

Großer Zuspruch bei Gedenkfeier

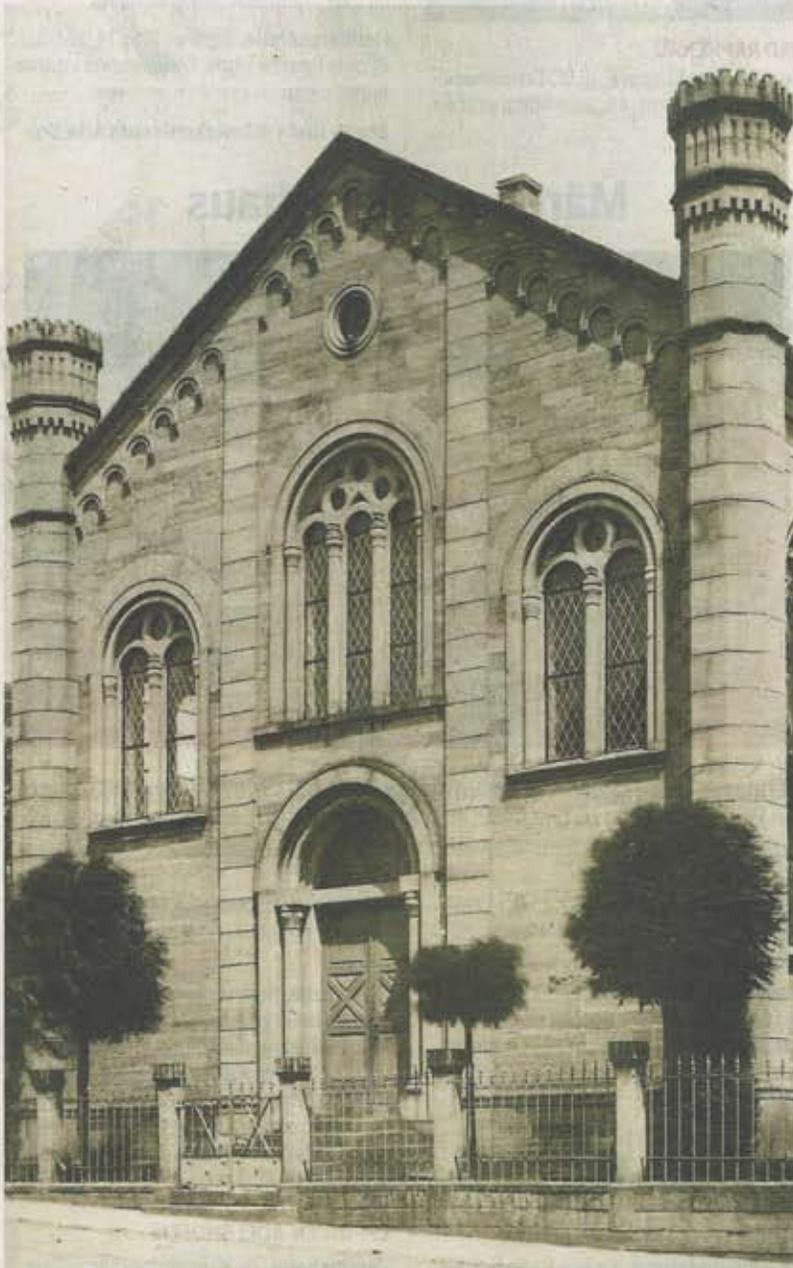
EPPINGEN Rund 300 Bürger bei Namenstafel-Enthüllung am 70. Jahrestag der Pogromnacht

Von Susanne Walter

Mit einer ernsten und besonders stimmungsvollen Feier an der Stelle, wo in Eppingen bis zum 10. November 1938 die Neue Synagoge gestanden hatte, und im evangelischen Gemeindehaus gedachten am Montagabend die Eppinger Stadtverwaltung, Vertreter der Kirchengemeinden, der Israelitischen Religionsgemeinschaft und rund 300 Eppinger Bürger der Zerstörung der Neuen Synagoge in Eppingen vor 70 Jahren.

Neue Namenstafel Der Akt wurde als Anlass gewählt, eine zweite Tafel mit Namen der Eppinger Holocaust-Opfer an der Mauer anzubringen. Eine erste Tafel in der Mauer zwischen der evangelischen Kirche und dem Seniorenheim erinnert bereits an den Großbrand und an die öffentliche Peinigung und Verschleppung jüdischer Bürger in Eppingen im November 1938. Nun soll eine zweite mit den Namen der Opfer als Mahnmal dafür stehen, dass diese Menschen nicht in Vergessenheit geraten.

Für jeden der 38 Eppinger Juden, von denen die Heimatforscher Reinhardt Ihle, Bernd Röcker und Michael Heitz während ihrer Recherchen ein Bild gewonnen haben, zündeten Schülerinnen der Selma-Rosenfeld-Realschule Eppingen ein Windlicht an. In einer langen Reihe tauchten die Kerzen die Mauer in



In der Kaiserstraße hat in der Reichskristallnacht die Synagoge gebrannt. In der Nacht zum Dienstag gedachten rund 300 Bürger der Opfer.

Foto: Archiv

ein warmes Licht. „Jeder Mensch hat einen Namen, den hat ihm Gott gegeben“, machte ein Mitschüler immer wieder per Mikrofon klar.

Das Duo Cantus Avium mit Christine Hägele an der Querflöte und Markus Herhofer am Klavier setzte die passenden musikalischen Akzente für die Gedenkstunde.

Die Tafel war eigens von einer Kunstgießerei gefertigt worden. Die Finanzierung von knapp 4000 Euro hat die Stadt übernommen.

Von der Sparkassenstiftung gab es einen Zuschuss von 1000 Euro. Eppingens OB Klaus Holaschke erinnerte vor der neuen Gedenktafel an das, was in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 in Eppingen und in ganz Deutschland geschah.

„Hunderte von Synagogen gingen in Flammen auf. Tausende jüdischer Geschäfte und Wohnungen wurden zerstört. Etwa 30000 Menschen wurden gleich verhaftet und in Konzentrationslager nach Dachau, Bu-

chenwald und Sachsenhausen verschleppt. Auch bei uns in Eppingen wurde in der Reichskristallnacht, wie das Pogrom wegen der vielen zu Bruch gegangenen Fensterscheiben zunächst verharmlosend genannt wurde, hier, wo heute die ehemalige Bezirkssparkasse steht, die Synagoge in Brand gesteckt und eine Judenverfolgung durchgeführt, wie sie Eppingen noch nicht gesehen hatte“, rief das Eppinger Stadtoberhaupt die grauenvollen Ereignisse von damals noch einmal in Erinnerung.

Eppinger Opfer Aus Archivunterlagen haben die Heimatforscher der Eppinger Heimatfreunde ermittelt, dass 1933 in Eppingen 66 jüdische Mitbürger lebten. 33 emigrierten nach Palästina, Neuseeland oder in die USA. 20 wurden in Konzentrationslagern ermordet. Einige sind auch in Eppingen gestorben.

„Terror, Art und Umfang der Zerstörung überstiegen bei weitem das Vorstellungsvermögen des einzelnen“, so Holaschke. Bei der Gedenkfeier im Gemeindehaus sprach auch Werner Meier, Geschäftsführer der Israelitischen Religionsgemeinschaft Baden vom „neuen Erwachen des Gedenkens“.

Gedenken 70 Jahre hat es gedauert, bis in Eppingen endlich eine Tafel mit den Namen der Holocaust-Opfer angebracht wurde, und doch hätte Mitorganisator Michael Heitz nicht damit gerechnet, dass so viele Eppinger der Zeremonie beiwohnen würden und Steinchen, wie es der alte jüdische Brauch will, vor der Tafel ablegen würden.



Selma-Rosenfeld-Schülerinnen zündeten Windlichter an. Foto: Susanne Walter

Schauspiel interpretiert Hundertwasser

BAD RAPPENAU Für eine Ausstellung mit Jugendtheater hat Friederich Hundertwasser in Bad Rappenaue Wasser. Was es mehrere Begleitveranstaltungen. Am Wochenende gastierte die Theatergruppe Kowa mit zwei eigenem Vorstellung in Bad Rappenaue. Die Performances.

Thema Bäume Am Samstag, 15. November, setzt sie mit der Heiratsformel „... bis uns scheidet“ rituelle besondere Theaterstücke „Bäume“ in Szene. Bei diesen live-Performances werden Materialien und diese live-Performances.

Am Samstag, 15. November, es: „Die Schöpfer kommen diese“. Mit einer Performance aus Tanz und Musik gestaltet Barbina nisch und subjektiv wasser-Text-Auswahl.

Interview Nach der Ausstellung folgt eine Runde zum Thema Wasser: zum Werk, zur Funktion. Dabei haben wir die Möglichkeiten stellen.

Die Veranstaltung im Gewölbekeller des Museums statt und beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt beträgt 5 Euro. Der Eintritt in die Ausstellung ist im Vorverkauf für 2 Euro an der Abendkasse beim Bürgerbüro, Kirchplatz 4, 07264 Bad Rappenaue, 320, sowie bei der Galerie, Salinenstraße 37 oder bei Nunn's Hof, Nunnstraße 10, 07264 Bad Rappenaue.

Als Kind schon hat sie als Spielerin und Künstlerin Kowa Hundertwasser lernt. Ihre Eltern, der Maler und Schmied, war ein Künstler befreundet. Der Schmied, hatte eine Ausstellung und Texte zu Hundertwasser fasst.

**Babuschk
Kultursch**